

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 117 (1966)

Heft: 5

Artikel: Einige Gedanken und Möglichkeiten zur Behebung der Absatzkrise für Laubholz, speziell für Buche

Autor: Naegeli, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-766331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Gedanken und Möglichkeiten zur Behebung der Absatzkrise für Laubholz, speziell für Buche

Von G. Naegeli, St. Gallen

Oxf. 88:2

So unterschiedlich unsere schweizerischen Forstbetriebe organisiert und geführt, aber auch unsere Waldungen bewirtschaftet werden und aufgebaut sind, so komplex stellt sich die Lösung bzw. Überwindung der Folgen der gegenwärtigen Absatzkrise beim Laubholz. Eines ist klar: Allgemein gültige Rezepte zur Sanierung der gegenwärtigen Situation lassen sich weder aufstellen noch verfügen oder gar durchsetzen. Aus der großen Differenzierung unserer Betriebe — viel bzw. wenig Laubholz, Besitzesstruktur, rote Zahlen in der Betriebsrechnung bzw. noch befriedigender Rechnungsabschluß, Extensiv- bzw. Intensivbetrieb, großer bzw. kleiner Anteil an Laubholzstandorten schlechter Ertragsfähigkeit usw. — ergibt sich einfach, daß Maßnahmen, die in einem Betrieb einen wirkungsvollen Beitrag zum Bessern bringen, am andern Orte versagen oder gar Schaden verursachen. Aus diesem Grunde muß denn auch der Einzelbetrieb Ausgangspunkt zur Analyse der gegenwärtigen Lage, zum Fassen der entsprechenden Entschlüsse und zur folgerichtigen Durchführung der festgelegten Maßnahmen sein. Bei einer derartigen Betrachtungsweise schrumpft der vom Verfasser erwartete Beitrag betreffend Meisterung der Absatzkrise beim Laubholz auf ein Aufzählen der verschiedensten Möglichkeiten zusammen. Und da zudem der Umfang des Aufsatzes beschränkt ist, muß auch auf eine Diskussion des einzelnen Vorschlages verzichtet und damit die stichwortartige Raffung hingenommen werden. Des weitern darf sich der Leser auf Grund der vorstehend angeführten Vielfältigkeit unserer Forstbetriebe nicht daran stören, wenn sich einzelne Anregungen sogar widersprechen. Mögen letztere auch nur als solche hingenommen werden. Denn im Einzelfall ist es allein Sache des zuständigen Wirtschafters, die erfolgversprechenden Maßnahmen aus der Buntheit der Möglichkeiten treffsicher auszuwählen und durchzuführen.

Im *Rahmen des einzelnen Betriebes* bestehen die folgenden Möglichkeiten zu einer Linderung der gegenwärtigen Krise beim Laubholzabsatz:

- Strengere Unterscheidung nach der Ertragsfähigkeit der Standorte. Extensivierung des Arbeitsaufwandes für schlechte Bestände zugunsten einer Intensivierung des Einsatzes in Betriebsteilen mit guten natürlichen Voraussetzungen.
- Innerhalb eines Betriebes aber gesamthaft keine Extensivierung. Eine solche würde in Richtung einer organisatorischen Auflösung der Betriebe nur niederreißen und schließlich zum vollständigen Ruin führen. Im Gegenteil. Im Vordergrund stehen gewisse Betriebsintensivierungen, und zwar in Form noch größerer Anstrengungen im Aufbau biologisch

gesunder Wälder unter Betonung einer hohen Produktion von Holz guter Dimension und guter Qualität sowie in Form einer gesteigerten Tätigkeit auf dem Sektor des Waldstraßenbaues.

- Vermehrte Leistungen auf den vorgenannten Gebieten werden in den meisten Betrieben nach Kompensationen auf andern Kostensektoren rufen. An solchen sind zu erwähnen:
 - Konzentrierterer Bezug der Laubholznutzungen;
 - Begründung der neuen Bestände mit Blick auf eine Rationalisierung aller Maßnahmen während des Bestandesablaufes;
 - klarere und bestimmtere Zielsetzung in der Bestandespflege, verbunden mit der Forderung auf konsequentere Ausführung der sich ergebenden Pflegeeingriffe;
 - betriebliche Rationalisierungen, beispielsweise im Sinne der Ausführungen von H. Steinlin (Wald und Holz, 1966, Nr. 7);
 - Vermeidung unnützer Aufwände mit Sortimenten, die nur noch zur Vergrößerung des Defizits und zur Erhöhung des Überangebotes an Laubholz beitragen. Unter Dämpfung des Ordnungssinnes Verfaulenslassen der Ausgangsmaterialien für Wellen, Kleinprügel- oder gar Prügelsortimente;
 - koordiniertere Zusammenarbeit zwischen Produzent und Konsument (Vermeidung unnützer Manipulationen);
 - überbetrieblicher Zusammenschluß der Waldbesitzer zur besseren Auslastung notwendiger Maschinen und Fahrzeuge sowie zur Herabsetzung der Verwaltungskosten;
 - Verzicht auf Weiterführung der indirekten Umwandlungen ehemaliger Stockausschlagwäldungen geringer Qualitätserwartung in Hochwald und Beschränkung der direkten Umwandlungen auf gute Standorte.
- Wo nötig, sind Hiebsatzerhöhungen mit Auflagen zur Meisterung der Betriebsprobleme – Straßenbau und andere Projektinvestitionen, Kulturen, Pflege, Anstellung von Forstwarten usw. – zu verbinden.
- Eindämmung des Holzangebotes durch:
 - Zurückhaltung in der Behandlung mittelalter, nur noch gering beeinflussbarer und mit geringer bis schlechter Werterwartung belasteter Buchenbestände;
 - Verschenken oder Liegenlassen geringer Laubholzsortimente;
 - Vermeidung überdotierter Liefermeldungen zuhanden der Verbraucher zwecks Erhältlichmachung eines gewissen Lieferkontingentes und damit Ausschaltung einer psychologisch wesentlichen Belastung des Holzmarktes;
 - marktgerechtere Aussortierung und Verwertung des Holzes.

- Überprüfung des Sinnes und der Aufrechterhaltung gewisser Bürger-nutzen-Auszahlungen. Eventuell Deckung der Ansprüche der Berechtigten durch Abgabe gerüsteter Laubbrennholzsortimente.

Überbetrieblich zeigen sich etwa folgende Möglichkeiten zur Entspannung der Situation auf dem Laubholzmarkt:

- Förderung der Holzforschung im Sinne einer Vermehrung der Verwendung geringer Laubholzsortimente.
- Straffere Preispolitik seitens der forstlichen Dachorganisation.
- Gewährung von Beiträgen durch Bund und Kanton an die Umwandlungskosten schlechter Buchenbestände (Motion Welter).
- Leistungen der Öffentlichkeit zugunsten der Waldwirtschaft im Sinne der Motion Odermatt, wobei aber der Eigenhilfe vorrangige Bedeutung zukommt.
- Eventuelle Beteiligung der Waldwirtschaft an Betrieben der Holzverwertung.

Die waldbaulichen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Absatzkrise von Buchen- und Eichenholz

Von C. Roth, Zofingen

Oxf. 88:2:7

Es dürfte heute in der Schweiz und darüber hinaus in Mitteleuropa kaum einen Forstmann geben, der sich nicht mit den ernststen Problemen der Absatzschwierigkeiten und der kaum kostendeckenden Erlöse vor allem des Buchenholzes auseinandersetzen muß.

Der Bedarfsrückgang beim Buchenbrennholz liegt weitgehend außerhalb des forstlichen Einflußbereiches, im Angebot von in der Handhabung und im Preis günstigeren Brennstoffen, vor allem dem Erdöl, begründet. Beim Buchen-Nutzholz hat sich die Verdrängung aus der sehr aktiven Konkurrenz von qualitativ und dimensionsmäßig günstigeren Tropenhölzern und aus dem Aufkommen der Kunststoffe für Gebrauchsgegenstände und Baumaterialien ergeben. Andererseits darf die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß gutqualifiziertes Buchenmaterial als Nutzholz und Industrieschichtholz keinen wesentlichen Absatzschwierigkeiten begegnet. Die Preise aller Sortimente der Buche sind aber unbefriedigend. Das Kostenproblem Holz / Öl und seiner Derivate ergibt sich vor allem daraus, daß Öl, abgesehen von Auffindungsauslagen, als Exploitationsstoff kostenlos zur Verfügung steht und Förderung und Transport der flüssigen Stoffe viel billiger zu stehen kommen als beim festen Produktionsstoff Holz.

Die großen Schwierigkeiten in bezug auf Absatz und Preis ergeben sich für unsere heutige Forstwirtschaft namentlich aus der Qualität unserer